

Nenndorf / Rodenberg

Damoklesschwert schwebt bis Januar über den Schützen

Trotz baulicher Sorgen feiert Gilde einen fröhlichen Jahresabschluss



LAUENAU. Für die Schützengilde Lauenau geht ein „interessantes Jahr“ zu Ende. So vorsichtig formuliert es Vorsitzender Frank Hungerland, weil Hiobsbotschaft und positive Entwicklungen ganz nah beieinanderlagen. Der Ausklang wurde zünftig begangen – bei Lagerfeuer mit Glühwein sowie Spielbrettern und Würfeln.

So ein Quäntchen Spielerglück wünscht sich Hungerland auch für die nächsten Wochen. Denn ein Gutachten nach insgesamt sechs Probebohrungen gibt dann Auskunft über den Umfang der fälligen Reparaturarbeiten. Wie berichtet, hatte der Boden unter dem Schützenhaus nachgegeben, sodass sich der Anbau des Gebäudes um einige Zentimeter senkte. „Wir haben zwar im Untergrund eine supergeile Lehm- und Schieferschicht“, erklärte der Vorsitzende, doch darauf seien einst Dachziegel und Bauschutt abgeladen worden. Auf diese komme es an. Sackt die Sohle nicht weiter ab, muss im Erdreich nichts gemacht werden. Besteht die Gefahr weiterhin, spritzt eine Spezialfirma mittels einer Lanze ein Zwei-Komponenten-Harz ein.

Letzteres würde zu deutlichen Mehrkosten führen, wobei die Reparaturen am Gebäude selbst in jedem Fall zu erledigen sind. Hier müssen Risse beseitigt und Balken erneuert werden. Dafür erhält die Gilde Zuschüsse von der Gemeinde und vom Kreissportbund, sodass sie nur für ein Drittel des Aufwandes in die Kasse greifen muss.

Dagegen sind fällige Aufwendungen am Öltank und auf dem Kleinkaliberstand in vollem Umfang aus eigenen Mitteln zu tragen. Verlangt werden ein besserer Gewässerschutz beziehungsweise ein neuer Kugelfang und eine Absauganlage. „Da müssen wir in den nächsten Jahren den finanziellen Gürtel schon ein wenig enger schnallen“, fürchtet Hungerland.

Umso mehr freut er sich, dass der Übungsbetrieb durch Sponsoren verbessert werden konnte. Ein nach eigener Bitte ungenannt bleibender Spender übergab ein neues Jugendluftgewehr.

Und für eine halb automatische Kleinkaliberwaffe haben sechs Mitglieder das Geld zusammengelegt. Seither wird auf der 50-Meter-Distanz in der Freihanddisziplin mit jeweils fünf Schuss in nur 20 Sekunden trainiert.

Überhaupt sei der Übungsbetrieb viel besser geworden, lobt Hungerland und verweist auf die stark gewachsene Jugendabteilung. Das Lichtpunkt-Schießen im Kindesalter habe sich ausgezahlt: Zehn Heranwachsende greifen nach dem Erreichen nun zum Luftgewehr. Sie werden von Stefan Kühl und Arne Großmann betreut. Andreas Wildführ steht bereit, wenn neue kleine Interessenten kommen. nah